



Dr. med. Sonja Reitz

Trauma, Krebs, Narben: Gefährliche Krankheits-Trias

Verbesserung von Lebensqualität und Prognose durch Traumatherapie und Narbenentstörung (Teil 2)

Traumata sind wichtige Ursachenfaktoren für Krebs (1,5,6) und spielen auch im Verlauf und während einer Behandlung von Krebserkrankungen eine große Rolle; Traumata schwächen das Immunsystem und können schwere vegetative Regulationsstörungen, chronische Schmerzen und eine erhöhte Rezidivwahrscheinlichkeit bedingen (27), d. h. sie spielen eine wichtige Rolle für Lebensqualität, Krankheitsverlauf und Prognose (1). Krebsnarben stellen eine zusätzliche Gesundheitsgefährdung für Krebspatienten dar, da sie Meridianenergien blockieren und behindern können. Desweiteren können sie traumatische Erinnerungen aus der gesamten Verletzungs- und Heilphase (23) – zum Teil für viele Psychotherapien unzugänglich – speichern (26) und so noch stärker als Heilungshindernis wirken. In Narben gespeicherte Ängste, Schmerzerfahrungen und andere Traumatisierungen wirken als eigenständiger Ursachenfaktor für Schmerzentwicklung, Metastasierung und weitere Regulationsstörungen. Traumatherapie und Narbenentstörung verbessern sowohl Lebensqualität und Prognose von Krebserkrankungen. Trauma- und Narbenanamnese sowie entsprechende Behandlungen sollten allen Krebspatienten bereits zu Beginn und vor jeder anderen Therapie empfohlen werden. Sie verbessern die Selbst-Regulation, erhöhen die Heilungschancen und viele andere Therapien sprechen dadurch überhaupt erst oder deutlich besser an.

Narben sind Träger der Erinnerung

Krebserkrankungen führen oft zu Operationen und damit auch zu neuen Narben. Wie in CO'MED 07/08 beschrieben, ist Narbengewebe in der Lage, auch komplexe Erinnerungen in holographischer Form zu speichern (26,28). Alle belastenden Ereignisse und Traumatisierungen werden während der Phase der Narbenentstehung (ein bis zwei Monate Postoperativ) im Narbengewebe gespeichert (1,26,27,28). Traumatisierungen durch die Krebserkrankung, deren Behandlung, durch Operationen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass diese Narbe zum Störherd wird, da die Veränderungen der elektrischen Membranen auf Grund der Narbenbildungen durch die Traumatisierungen noch verstärkt. Diese elektrischen Veränderungen der Narben bedingen es, dass die Leitfähigkeit der Meridianstrukturen, die in deren Nähe verlaufen, reduziert wird, und es somit zu allen möglichen Folgen einer Narbenentstörung kommt:

- Lokale Veränderungen an der Narbe (Röte, Blässe, Schmerzempfindlichkeit, Taubheit, Schwellung, Delle, Verhärtung etc.)
- Fernwirkungen im Meridianverlauf oder auf Meridianen, die in enger energetischer Beziehung stehen
- Vegetative Funktionsstörungen im Segment der Narbe
- Vegetative Funktionsstörungen allgemein im System (Wetterfühligkeit, Schwindel etc.), d. h. Störherdwirkung

- Vegetative und sonstige Funktionsstörungen an Organen (rez. Cystitis, Bluthochdruck, Angina, Tinnitus, chron. rezidivierende. Nebenhöhlenentzündungen etc.)
- Schmerzen regional, als Fernwirkung und auch überall (Fibromyalgie)
- Seelische Störungen (Ängste, Depressionen, Schwindel etc.)

Insbesondere die generalisierten Störungen (Schmerzen überall, Fibromyalgie, Schwindel, Schlafstörungen, depressive Reaktionen) weisen auf seelische Traumazusammenhänge hin, da hier oft sämtliche Nervensysteme des Körpers auf einmal reagieren: zum Beispiel die vegetativen Plexus des Bauches, „das Bauchgehirn“, weitere vegetative Schaltzentren (z. B. Hals-Ganglien, paravertebrale Sympathikusanteile) und auch das limbische System mitbetroffen sein können.

Schmerzreduktion durch Narbenentstörung

Bei Krebs werden auftretende Beschwerden oft vorschnell direkt auf den Tumor, Metastasen oder die Behandlung (Chemotherapie, Bestrahlungen) zurückgeführt. Schmerzmittel oder andere lediglich die Symptome lindern Medikamente werden verabreicht, die häufig nicht nur die Psyche sondern auch ihrerseits wieder die Regulationsfähigkeit und die Leistungsfähigkeit, d. h. eigene Kompetenz beeinträchtigen, welche ja als positiver Prognosefaktor durch viele Studien anerkannt ist. Oft liegt es jedoch nicht am Tumorgeschehen, son-

Viele Schmerzen und Symptome von Krebspatienten verschwinden, wenn die Narben eines Patienten entstört werden. Dabei sind sowohl die Narben durch das Krebsgeschehen, als auch die vorher bereits bestehenden Narben und Narben an den Gefäßwänden, z. B. durch vielfache Injektionen, zu berücksichtigen, da auch diese eine Blockierung der für die Genesung wichtigen Meridianenergien bewirken können. Diese Entstörungsbehandlungen sollten möglichst frühzeitig durchgeführt werden, da sich dadurch auch die Wirksamkeit und die Verträglichkeit anderer Therapien, aber auch die subjektive Befindlichkeit und das Immunsystem verbessern. Falls im Rahmen der Entstörungsbehandlung körperliche oder seelische Erinnerungen auftauchen, sollten diese mit neurobiologisch wirksamen Methoden, wie z. B. EMDR, Body-Mind-Soul-Clearing®, Hypnose, energetische Psychotherapiemethoden (z. B. nach Gallo, Bohne, Psychokinesiologie nach Dr. Klinghard) aber auch durch Homöopathie, Bachblüten, Akupunktur und neurobiologische Aktivierung behandelt werden.

dern an einer weiteren häufigen Ursache, Narben, denn diese sind eine häufige Ursachen auch solcher Beschwerden. Dies ist erkennbar durch die vielen Fälle, in denen Krebspatienten durch Narbenentstörung eine sofortige Linderung ihrer Schmerzen, Übelkeit, ihres Hustens und anderer Beschwerden erleben (1). Die Beschwerden verschwinden meist in den Organen, die mit dem durch die entstörten Narben beeinträchtigten Meridian in Bezug stehen oder wenn das zugehörige Segment mit den sympathischen Ganglien neuraltherapeutisch behandelt wird. Diese Wirkungen treten meist in der gleichen Sekunde auf (Sekundenphänomen nach Huneke, (siehe CO'MED 04/08) (23)), so dass es lohnend ist, in jedem Fall, schon allein aus diagnostischen Zwecken, die Narben von Krebspatienten am besten gleich zu Anfang einer jeden Behandlung zu entstören. Narbenentstörung kann – wenn Meridianstörungen durch Narben die Ursache der Beschwerden sind – selbst dann innerhalb von Sekunden vorübergehende oder auch dauerhafte Beseitigung von Beschwerden erzeugen, wenn Patienten sich bereits in einer durch Krankheitssymptome sehr belasteten Situation befinden. Nur so kann man diese häufige Krankheitsursache auch beweisend diagnostizieren. Jede Narbe sollte mindestens dreimal mit Mepivacainhydrochlorid angespritzt werden, bevor man si-



Dr. med. Sonja Reitz

Fachärztin für Allgemeinmedizin und psychotherapeutische Medizin, Klassische Homöopathie und Naturheilverfahren, mehrfache Buchautorin, ganzheitsmedizinische Dozentin, Begründerin der Body-Mind-Soul-Kinesiologie und Vorsitzende der gemeinnützigen Patienteninitiative „Natürlich Gesund Werden Für Alle e.V.“, welche sich für die Integration ganzheitlicher Heilverfahren in die universitäre Ausbildung einsetzt. Dr. Reitz beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit alternativen Heilverfahren und systematischer Ursachenanalyse von Krankheiten. Weitere Schwerpunkte bestehen in den Bereichen Kinesiologie, Ernährung, Entgiftung, TCM, Psychosomatik, Hypnose, Traumatherapie.

Kontakt:

Von-Suppé-Str. 37 a, D-22145 Hamburg
 Fax: 040 / 69648165
 info@praxisdrreitz.de, www.praxisdrreitz.de
 www.naturlichgesundwerden.de

cher sein kann, dass diese nicht als Störherd die Schmerzen erzeugt.

Hier einige Beispiele:

Eine Patientin mit Hüftkopfmastase links bei Mammacarcinom verlor ihre seit Monaten bestehenden Schmerzen beim Gehen und beim Abstreifen des linken Beines durch die neurotherapeutische Unterspritzung der Brustamputationsnarbe links. Eine andere Krebspatientin konnte trotz einer stark mit Metastasen durchsetzten Lunge sofort besser und vor allem schmerzfrei durchatmen, nachdem der Port wie auch eine Stelle einer Venenentzündung im rechten Arm mit Mepivacainhydrochlorid unterspritzt worden waren. Es waren 5 Meridiane gleichzeitig betroffen (Abb. 3, 4). Die Lungenmetastasen sind auch zwei Jahre später noch verschwunden, es wurde allerdings nach der Unterspritzung auch eine Chemotherapie und weitere ganzheitliche Krebsbehandlung durchgeführt, die Beschwerden waren jedoch bereits sofort nach der Injektion verschwunden.

Bei einer weiteren Patientin mit einem operierten Tumor im Beinbereich besserte sich der Lymphabfluss des linken Beines durch die Unterspritzung der Narbe nach einer Resektion von Leistenlymphknoten, die starke Einziehungen und Taubheitsgefühle erzeugt hatte. Beides sind starke Hinweise auf das Vorliegen von Narbenstörfeldern. Bei anderen Patienten besserte sich Stimmung und Antrieb, nachdem Narben einer Karzinomoperation im Unterbauchbereich entstört worden waren.

Ein weiterer Patient verlor in der gleichen Sekunde der Narbenentstörung seines Ports seine Atembeschwerden, die auf ein Rezidiv eines Lymphoms zurückgeführt worden waren. Die Störwirkung hatte zwei Meridiane betroffen (Abb. 1, 2, 4). Er ist seit der Narbenentstörung bis heute über neun Monate beschwerdefrei.

Störherdwirkung von Narben betrifft den ganzen Körper

Da sich Erinnerungen und Traumata an Narben koppeln und diese damit den Energiefluss der Meridiane durch verstärkte elektrische Spannungsveränderungen noch stärker blockieren, sind Narben von Krebsoperation, von Portanlagen oder häufigeren Infusionsinjektionen sehr oft als Störherd aktiv und setzen diese Erinnerungen besonders intensiv frei, wenn sie mit Mepivacainhydrochlorid entstört werden, welches sympathische Nervenfasern und die Schmerzleitung vorübergehend blockiert. Diese Störherdwirkung kann Symptome im ganzen Körper auslösen (siehe CO'MED 07/08). Nicht alle Narben sind sichtbar, aber gleichermassen wichtig: Stellen, an denen sich Entzündungen in den Gefäßen gebildet haben, wie z. B. durch häufige Injektionen von Chemotherapie oder Thrombosen, sind besonders zu berücksichtigen, da auch dort und im Meridianverlauf im Körperinneren deutliche Veränderungen der elektrischen Verhältnisse messbar sind. Dort zeigen sich auch mit Infrarotaufnahmen Störherde.

(siehe CO'MED 07/08). Nicht alle Narben sind sichtbar, aber gleichermassen wichtig: Stellen, an denen sich Entzündungen in den Gefäßen gebildet haben, wie z. B. durch häufige Injektionen von Chemotherapie oder Thrombosen, sind besonders zu berücksichtigen, da auch dort und im Meridianverlauf im Körperinneren deutliche Veränderungen der elektrischen Verhältnisse messbar sind. Dort zeigen sich auch mit Infrarotaufnahmen Störherde.

Organe, deren Meridianenergien geschädigt wurden, z. B. durch vorhergehende Verletzungen, Operationen, Narben, neigen schneller zur Metastasierung. Dies wurde klinisch mehrfach beobachtet. Schwachstellen im Energiesystem laden zur Metastasenbildung ein.

Wie sehr Krebsoperationsnarben und vor allem die Regionen der Ports als Störherd wirksam sind, kann man an den intensiven vegetativen Reaktionen bei und nach einer Narbenentstörungsbehandlung mit Mepivacainhydrochlorid feststellen (Abb. 2, 3), die bis zu fünf Meridiane betreffen können und so erheblichen Schaden im Meridiansystem anrichten können (Abb. 3, 4). Oft kommt es nach der Unterspritzung zu vegetativ bedingten Verfärbungen der Haut bis zu 10 cm ins Umfeld, welches zeigt, wie intensiv Zellen miteinander gekoppelt sind und dass auch mit einigen cm Abstand Meridianenergien betroffen sein können. Trotzdem kann man natürlich auf Ports nicht verzichten, zumal diese den Patienten die Möglichkeit geben, mit Vitamin-C-Infusionen das Tumorleiden auf relativ ungefährliche Art und Weise und Immunsystem stabilisierend zu bekämpfen, denn Vitamin C wurde als hervorragender Tumorkiller in vielen Studien bewiesen. Umso wichtiger ist es, hier regelmäßig durch Narbenentstörung den Schaden zu begrenzen. Während der Narbenentstörung können viele verschiedene Symptome aus der Phase ihrer Entstehung auftreten, die sogenannten „wie damals“ oder „als ob“ Symptome. Diese stellen eingefrorene, im Körper ho-

lografisch fixierte Erinnerungen dar, die im Falle rein vegetativer Erinnerungen als Body-States – verstanden werden können. Sind diese mit seelischen Empfindungen gekoppelt sollte man diese als Body-Mind-States bezeichnen und im Fall der überwiegend mental veränderten Wahrnehmung und Perspektive diese als so genannte Trauma-Ego-States bezeichnen, oder auch kurz als „Mental-States“ (z. B. Dissoziationserfahrungen, „eingefrorene“ Todespanik-Reaktion, PTBS-Symptomatik). Es ist sehr hilfreich, wenn dann unterstützend homöopathische Präparate, die der früheren Situation entsprechen, eingesetzt werden (situative Homöopathie (1)), und der Patient mit bilateralen rhythmischen Berührungen eine neurobiologische Aktivierung durchführt, um die Erinnerungsverarbeitung zu fördern.

Verschiedene Ursachen für den unbewussten Todeswunsch

Krebs ist eine Erkrankung, die durch individuell sehr verschiedene Ursachen hervorgerufen wird und individuell sehr unterschiedlich verlaufen kann. Sowohl körperliche Faktoren (unter anderem geopathische Belastungen, Narbenstörungen, Umweltgifte, chronische Infektionen, genetische Disposition, Mikronährstoffmängel, Allergien), als auch seelische Faktoren (bewusster, halb-bewusster oder unbewusster Todeswunsch, Resignation, Hoffnungslosigkeit, innere Konflikte, Entscheidungsschwierigkeiten, latente oder offene Schuldgefühle, Traumatisierungen, Altersregression, Aggressionshemmung) können bei der Entstehung eine unterschiedlich intensive Rolle spielen. Es gibt nachweislich zwar keine „Krebspersönlichkeit“, aber in sehr vielen Fällen – jedoch bei weitem nicht in allen! – spielt die Seele, d. h. die Reaktionen auf Traumatisierungen, innere Resignation und unbewusste Todeswünsche, eine ganz erhebliche Rolle bei der Krankheitsentstehung.

Um gute Behandlungsergebnisse zu erhalten ist es bei Krebs besonders wichtig, die unterschiedlichen Krankheitsursachen und individuellen Heilungshindernisse wie auch die individuellen Ressourcen zu analysieren. Dazu benötigt man zum einen eine genaue Anamnese, zum anderen ein Verfahren, das die vegetative Reaktionslage des Körpers und das unbewusste individuelle Wissen des Körpers zu leib-seelischen Zusammenhängen systematisch analysieren kann, wie zum Beispiel die Body-Mind-Soul-Kinesiologie®, die Psychokinesiologie nach Dr. Klinghard oder andere vegetativ aussagefähige Methoden, die am lebenden Menschen eingesetzt werden, um dann entsprechende Therapiemethoden anzuwenden. Technische Geräte, Hautwiderstands- oder Meridianendpunkt-Messungen mit Geräten eignen sich zu dieser Art von Diagnostik nicht. Diese können zwar den Zustand von Meridianen erfassen und partiell Hinweise auf Krankheitszusammenhänge geben, können aber nicht die individuelle Schwere und Tiefe der



Abb. 1: Narben von einem Port vor Narbenentstörung. Die auffällige Rötung weist auf eine Narbenstörwirkung hin. Ports sind eng mit der Krebserkrankung und den dafür notwendigen aber zum Teil sehr belastenden Behandlungen verknüpft, wirken sehr oft als Störherd und können viele Meridiane betreffen.

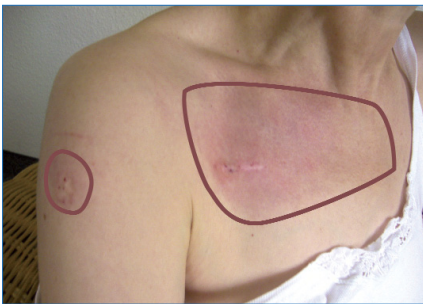


Abb 2: Narbe von einem Port direkt nach Narbenunterspritzung mit Mepivacainhydrochlorid: Große vegetative Reaktion, welche zeigt, dass in diesem Umfeld das vegetative Nervensystem und der Nieren- und Magenmeridian beeinträchtigt waren. Durch Narbenentstörung wird das Gewebe elektrisch normalisiert und die Leitfähigkeit der Meridiane messbar verbessert. Viele mit den Meridianen in Zusammenhang stehende Symptome verschwinden dadurch oftmals in Sekunden (1), auch wenn Metastasen zunächst für deren Ursache gehalten wurden.



Abb. 3: Weitere große Reaktion durch Narbenentstörung: Hier waren Lungen-, Milz-, Pericard-, Magen- und Nierenmeridian betroffen. In einigen Fällen wurde ein Rückgang der Metastasen durch Narbenentstörung in Verbindung mit Neuraltherapie im Segment berichtet (Information von Prof. L. Fischer, Bern (4)). Durch die Narbenentstörung wird die allgemeine Regulationsfähigkeit auch technisch messbar deutlich verbessert.

Krankheitsursachen genügend differenzieren oder Priorisieren der geeigneten Behandlungsmethoden ermöglichen. Unbewusste Todeswünsche können zudem das elektromagnetische Feld stark beeinträchtigen und bei vegetativen Messungen zu verfälschten Testergebnissen führen. Die Fehlerquote technischer Diagnostik kann durch eine sorgfältige kinesiologische Analyse, auch der unbewussten Krankheitsursachen, deutlich verringert werden.

Speziell mit der Body-Mind-Soul-Kinesiologie® können auch sonst schwer zu findende so genannte „maskierte“ Heilungshindernisse aus dem körperlichen, seelischen und geistigen Bereich mit relativ großer Sicherheit gefunden werden, da in dieser Methode mehrere Ebenen der Körperphysiologie und Körperenergetik systematisch analysiert werden und somit die Fehlerquellen jeder einzelnen Ebene durch „Maskierung“ oder „Switching“ (Umpolungsphänomene) durch die Mehr-System-Mess-technik entdeckt werden können. Damit werden kinesiologische Tests noch reproduzierbarer und messgenauer, das heißt valide und verlässlich.

Mit dieser kinesiologischen Methode können auch individuell wirksame und gleichzeitig verträgliche Behandlungsmethoden mit relativ hoher Sicherheit gefunden werden. Oft findet man hier, dass Narbenentstörung, Vitamin-C-Kuren, Psychotherapie, intensive Entgiftung, Releasing, Phytotherapie, Akupunktur, TCM, Trauma therapeutische Verfahren, wie zum Beispiel EMDR, oder energetische Psychotherapie nach Gallo oder Bohne und andere naturheilkundliche Verfahren das Regulationssystem, das vegetative Nervensystem, die Psyche und damit auch das Immunsystem wieder in Balance bringen. Viele Patienten haben so eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensqualität, eine deutliche Verlängerung ihres Lebens und nicht selten auch ein Ausheilen der Krebserkrankung erlebt. Dies verwundert nicht, denn nicht die Entstehung von Krebs, sondern dessen Ausbreitung ist nach vielen Studienergebnissen (29) gefährlich. Die Ausbreitung von Krebserkrankungen ist jedoch vom inneren Krankheitsdruck und vom Immunsystem, d.h. von der körpereigenen Regulation abhängig, welche durch o.g. Methoden besser funktioniert.

In kinesiologischen Testungen findet sich häufig, dass zum einen die Narben von Patienten gleich zu Beginn einer Behandlung entstört werden sollten, zum anderen die seelischen Traumatisierungen dringend bearbeitet werden müssen, um die Regulationsfähigkeit zu optimieren. Desweiteren findet sich häufig, dass eine Kombination mit schulmedizinischen Methoden, neben gezielten Maßnahmen aus dem complementärmedizinischen Spektrum individuell sinnvoll wäre, in anderen Fällen zeigt sich, dass es Menschen besser gehen würde nur durch complementärmedizinische Stärkung des Regulationssystems und Massnahmen, die an den Krankheitsursachen ansetzen und, ohne Maßnahmen, die das Immunsystem

sehr stark angreifen. Viele Patienten sind im Zweifel und sind desorientiert im Dschungel der ständig zunehmenden Therapieangebote. Sie begrüßen es sehr, wenn sie hier durch Body-Mind-Soul-Kinesiologie® differenzierte Hilfestellung zur Entscheidung finden können. Auch die Wirksamkeit von Chemotherapien sowie verträgliche Dosierungen und Dosierungsintervalle können kinesiologisch ermittelt werden und so die Wirksamkeit wie auch die Verträglichkeit und damit die Sicherheit der Behandlung für die Patienten vergrößert werden. Die genaue kinesiologische Analyse des Einzelfalles inklusive auch der bewussten und unbewussten seelischen Ebenen ist hier entscheidend wichtig für einen optimalen Therapieerfolg, denn wenn hier die inneren „Saboteure“, die häufig die Ursache eines unbewussten Todeswunsches darstellen, nicht genügend analysiert und gefunden und damit auch nicht behandelt werden, können diese das Ergebnis vegetativer oder auch kinesiologischer Testungen verfälschen (siehe. oben). Body-Mind-Soul-Kinesiologie® hat sich in vielen Fällen als hochvalide Diagnosemethode auch für unbewusste Traumatisierungen und verborgene Todeswünsche bewährt und ermöglicht gleichzeitig eine individuelle Optimierung der Therapiemethodenauswahl (1, 27, 30).

Was sollte verbessert werden bei der Behandlung von Krebspatienten:

- Narben von Patienten sollten gleich zu Anfang einer Therapie mindestens drei Mal durch die Injektion von Mepivacainhydrochlorid entstört werden. Dieses ist Procain durch seine höhere sympathikolytischen und Diffusions-Eigenschaften in der Narbenentstörung überlegen.
- Narben von Krebsoperationen sollten immer ganzheitlich traumatherapeutisch mitbehandelt werden, um die daran gekoppelten Traumaerinnerungen besser integrieren zu können.
- Operateure wie auch medizinisches Personal sollten über die hypnotischen Wirkungen der Gespräche dort wissen und sich im OP-Saal ethisch sinnvoll und für den Patienten förderlich Verhalten
- Die nachgewiesene positive Wirkungen von klassischer Musik im OP-Saal auf das Vegetativum und das Heilungsverhalten von Wunden sollte systematisch genutzt werden
- Das Aufklärungsgespräch mit dem Patienten sollte ungestört erfolgen und wegen der Schockwirkung und dadurch erhöhten Suggestibilität von Patienten keine Nennung von durchschnittlichen Überlebenszeiten oder sogar konkreten Prognosen enthalten und nicht zu lange dauern (ca. 30 min).
- Wichtig ist ein Anschlussgespräch in naher zeitlicher Abfolge, um entstehende Fragen und geplantes Vorgehen zu besprechen.

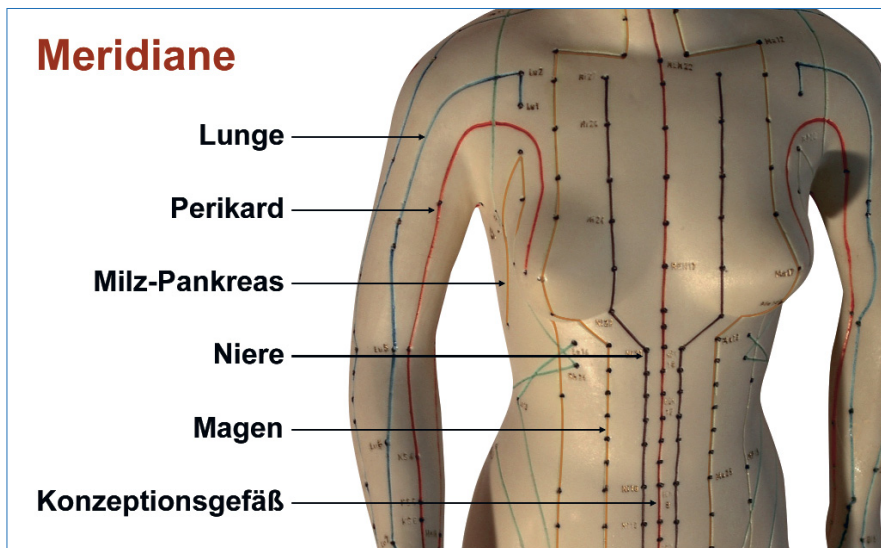


Abb 4: Lage der Meridiane am Oberkörper. Jede Schwachstelle im Meridiansystem reduziert die Regulationsfähigkeit und bietet Einfallstore für chronische Krankheiten und zum Beispiel auch für Metastasierungen. Ein gesundes Regulationssystem schützt.

- Die Aufklärung über Therapiemaßnahmen und Prognosefaktoren sollte unter mindestens sechs Augen (Begleitperson des Patienten) ggf. in fraktionierten Mitteilungen erfolgen, damit keine traumatisch wirkende Überforderung stattfindet. Angehörige des Patienten sollten miteinbezogen werden.
- Eine begleitende Stabilisierung des Patienten durch Psychotherapie und spezielle psychoonkologische Behandlung ist jedem Krebspatienten anzuzufordern. Der positive Nutzen ist statistisch erwiesen.
- Jedem Krebspatienten sollte eine Abklärung möglicher traumatischer Hintergründe seiner Erkrankung empfohlen werden, auch unter Einbeziehung kinesiotherapeutischer oder erkenntnistheoretischer Methoden, um unbewusste Traumatisierungen und unbewusste Todeswünsche frühzeitig finden und behandeln zu können.
- Bei bekannter Trauma-Anamnese sollte frühzeitig eine Traumatherapie mit EMDR eingeleitet werden. Der positive Nutzen ist wissenschaftlich belegt.
- Seelische oder körperliche Traumatisierungen von Patienten in der postoperativen und auch der Wundheilungsphase nach Unfällen – auch in Kliniken – sind zu vermeiden, um der Entwicklung von Narbenstörungen vorzubeugen. Dies hat vielfältige Auswirkungen auf die Gesprächsführung und den Umgang mit Patienten.

Es wäre wünschenswert, dass insbesondere Patienten mit metastasierenden Krebserkrankungen Verfahren aus dem komplementärmedizinischen Bereich gleichermaßen durch die Krankenkassen bezahlt bekommen, um vermeidbare und oft nicht nützliche Schädigungen der körpereigenen Regulationsfähigkeit zu verhindern.

Komplementäre Methoden sind aus ethischen und medizinischen Gründen in vielen Fällen nicht nur zusätzlich sondern sogar als erste Maßnahmen zu empfehlen, da diese körpereigene Ressourcen stärken, die Lebensqualität oft deutlich verbessern. Die derzeitige Studienlage zeigt keine Überlegenheit der Chemotherapie-Behandlungen für Lebenszeit und Lebensqualität.



Literaturhinweise

Die vollständige Liste der im Text genannten Quellen kann über die CO-MED-Redaktion angefordert werden.

Bücher der Autorin:

Dr. med. S.Reitz: Heilung in Sekunden durch Narbenentstörung- Wie Narben krank machen: ngw- verlag Hamburg, 2008, 192 S. ISBN 978-3-940-979-025

Dr. med. S.Reitz: Seelische Beschwerden, körperliche Ursachen: Gräfe und Unzer, München 2007, 128S, ISBN 978-3-8338-0448-9

Dr. med. S.Reitz: Rund um die Homöopathie: ngw-verlag Hamburg 2004, 304S, ISBN: 3-88136-225-8

Weitere Informationen zum Thema: www.naturlichgesundwerden.de